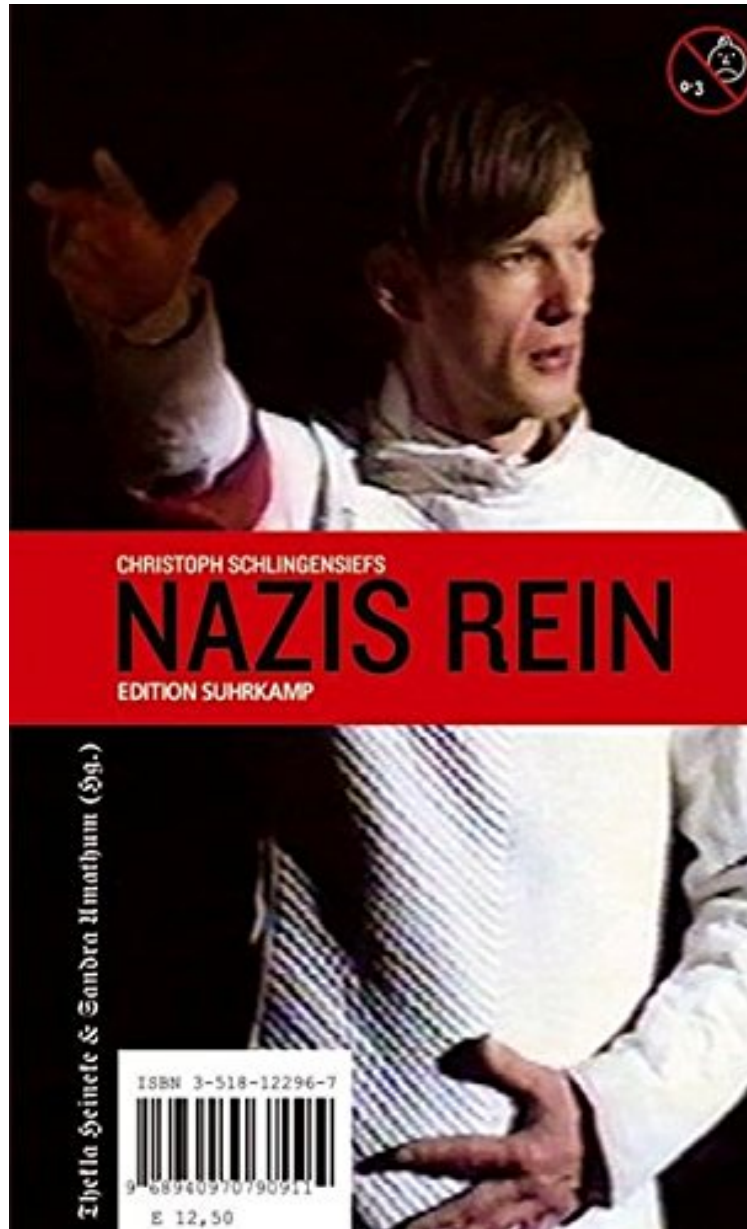


(Ebook free) Christoph Schlingensiefs Nazis rein

Christoph Schlingensiefs Nazis rein

Von Suhrkamp Verlag
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #350563 in BcherVerffentlicht am: 2002-03-26Abmessungen: 6.97 x .63b x 4.25l, Einband: Taschenbuch328 Seiten | File size: 72.Mb

Von Suhrkamp Verlag : Christoph Schlingensiefs Nazis rein before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Christoph Schlingensiefs Nazis rein:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen32 von 34 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schlingensiefs Hamlet alles nur Theater ?Von Ein KundeHamlet in Zrich ... mit aussteigewilligen Nazis! Skandal! Das

vielleicht spannendste Projekt Christoph Schlingensiefs sorgte im Frühjahr 2001 für Aufsehen und Tumult, weil er aussteigewillige Neonazis in seine Theaterarbeit integrierte, bei Strafenaktionen zum Verbot der Schweizerischen Volkspartei aufrief und zusammen mit dem Ensemble den Verein REIN e.V. für weitere aussteigewillige Neonazis gründete. Über diese spannenden Geschehnisse ist jetzt diese erstaunliche Dokumentation im Suhrkamp Verlag erschienen, die man diesem ehrwürdigen Hause kaum zugetraut hätte. Die Herausgeberinnen meistern das Thema formal und inhaltlich auf beeindruckende Weise. Das Buch dokumentiert einerseits sämtliche Geschehnisse rund um das Hamlet-Projekt und enthält bislang unveröffentlichte Zuschriften von aufgebrachten Schweizer Bürgern, interne Faxe und Emails sowie offizielle Briefe an den Bundesinnenminister Otto Schily oder die Bundeszentrale für politische Bildung. Es finden sich darin transkribierte Fernsehinterviews, Pressestimmen und Rezensionen zum Stück sowie eine Fülle an Fotomaterial. Daneben finden sich Texte, die exklusiv für dieses Buch geschrieben wurden. Darunter auch einige von den am Projekt beteiligten Neonazis, die von ihren Erfahrungen in und mit der rechtsradikalen Szene berichten, von ihrer Motivation, bei Schlingensiefs Projekt mitzuwirken und aus der rechten Szene aussteigen zu wollen oder aber von ihrer Entscheidung gegen einen Ausstieg. Es kommen außerdem die Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer oder der Philosoph Boris Groys zu Wort sowie der Dramaturg des Stückes Carl Hegemann oder Filmkritiker und Theaterwissenschaftlern, die sich um Theoretisierungsversuche bemühen. Das Buch lädt zum spielerischen Umgang ein, man kann darin stöbern, lesen oder einfach nur blättern. Es ist so konzipiert, dass man es von zwei Seiten lesen kann, die in der Mitte aufeinandertreffen. Die eine Seite repräsentiert Schlingensief und seine Herangehensweise an das Projekt, die andere Seite hingegen die Perspektive der Neonazis. Der Leser bekommt Einblick in die Denkweise der Neonazis, unzensuriert werden z.B. Auszüge aus rechten Songtexten vorgestellt. Das Buch erklärt weniger als dass es einfach nur verschiedene Positionen aufzeigt und lädt dadurch dazu ein, sich ein eigenes Bild und Urteil von dem Projekt zu machen. Mut zur Ambiguität ist selten in unserer paternalistischen Medienwelt. Ein Buch für Menschen, die sich eigene Meinungen bilden können und möchten. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. er fehlt..... Von Alex..... seine Aktion war ein spannender Moment im Umgang mit dem rechten Rand der Gesellschaft. Stil und Dokumentation schwanken zwischen Hochschule und Klippschule, das sollte wohl Dada sein..... erfrischend ! 8 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. beide Seiten Von Ein Kunde als ich das Buch gelesen habe hatte ich schon von Christoph Schlingensief gehört u.a. durch u-3000 und dem dctp-nachtclub. es war wieder einmal ein Genuss zu lesen wie Schlingensief vorgeht und dann die entsprechenden wunden reaktionen an sich abprallen lässt. interessant fand ich auch die Sichtweise der Neonazis wie sie den Alltag sehen und mit welchen Problemen sie konfrontiert werden (wobei sie mir dadurch nicht sympathischer geworden sind!). alles in allem eine sehr interessante Buch welches jedoch, für nicht allzu sehr theaterinteressierte, seine Ingegnen (die zwei "Hamlet"-Kritiken) hat.

Kurzbeschreibung Im Frühjahr 2001 hat Christoph Schlingensief mit seiner Hamlet-Inszenierung am Zürcher Schauspielhaus für öffentliches Aufsehen gesorgt - weil er aussteigewillige Neonazis in seine Theaterarbeit integrierte, weil er bei seinen Strafenaktionen unter anderem zum Verbot der Schweizerischen Volkspartei aufrief, weil er den deutschen Innenminister Otto Schily dazu aufforderte, die Mehrheitsanteile von Torsten Lemmer, dem Produzent und Teilhaber des weltgrößten Vertriebes für rechtsradikale Musik, zu kaufen, und zuletzt, weil er zusammen mit dem Ensemble den Verein REIN e.V. für weitere aussteigewillige Neonazis gründete. Über den Autor und weitere Mitwirkende Alexander Kluge, geboren 1932 in Halberstadt, ist Jurist und Filmemacher; als sein wichtigstes Werk aber sieht er seine Bücher. Wenn ich im Jahre 2015 schreibe, liegen die kommenden fünfzehn Jahre unseres Jahrhunderts schon vor meinen Augen. Insgesamt ergibt sich damit, da ich 1932 geboren wurde, eine Chronik über rund hundert Jahre. Für sein Werk erhielt er viele Preise, darunter den Georg-Bchner-Preis, den Theodor-W.-Adorno-Preis und zuletzt, 2014, den Heinrich-Heine-Preis der Stadt Düsseldorf. Ich bin und bleibe in erster Linie ein Buchautor, auch wenn ich Filme hergestellt habe oder Fernsehmagazine. Das liegt daran, da Bücher Geduld haben und warten können, da das Wort die einzige Aufbewahrungsform menschlicher Erfahrung darstellt, die von der Zeit unabhängig ist und nicht in den Lebensläufen einzelner Menschen eingekerkert bleibt. Die Bücher sind ein groziges Medium und ich trauere noch heute, wenn ich daran denke, da die Bibliothek in Alexandria verbrannte. Ich fühle in mir eine spontane Lust, die Bücher neu zu schreiben, die damals untergingen. Alexander Kluge (Dankesrede zum Heinrich-Bll-Preis, 1993) Diedrich Diederichsen, geboren 1957 in Hamburg, war in den 1980er Jahren Chefredakteur der Musik- und Popkulturzeitschrift Spex. Er veröffentlicht u.a. auch Texte in der Süddeutschen Zeitung, DIE ZEIT und der taz. Nach seinem Rückzug aus der Spex-Redaktion konzentrierte sich Diedrich Diederichsen auf seine Arbeit im kulturtheoretischen und akademischen Bereich. Seit 2006 lehrt er als Professor für Theorie, Praxis und Vermittlung von Gegenwartskunst an der Akademie der bildenden Künste Wien.